©Floristisch-soziologische Arbeitsgemeinschaft; www.tuexenia.de; download unter www.zobodat.at

Exkursion in den „Heiligen Hain" bei Betzhorn

von

Reinhold Tüxen

Am 7. Juni 1970 wurde der „Heilige Hain" bei Betzhorn (Kr. Gifhorn) besucht. Nach einer bodenmorphologisch-pflanzensoziologischen Demonstration von Bodenprofilen in einer Sandgrube wurde die Erstbesiedlung des rohen Sandes mit der Silbergras-Gesellschaft (Corynephoretum canescentis) und deren Entwicklung zu Festuco-Sedetalia-Rasen studiert. Dabei konnte die entscheidende Bedeutung der Wahl und der Begrenzung von Probeflächen für die syntaxonomische Ordnung der Pflanzengesellschaften ebenso deutlich gemacht werden wie die Auswahl von Gras-Arten für die Berasung nackter Sandböden (Rekultivierung durch Angewandte Pflanzensoziologie).

Der „Heilige Hain" ist eine Wacholder-Heide mit eingebetteten *Erica*-Heiden (Ericetum tetralicis) und Quell-Mooren (Narthecium ossifragum-Gesellschaft). In einem Waldrest wachsen zahlreiche Fichten, deren Heimatrecht erwogen wurde. Das ganze Gebiet liegt im Bereich des potentiell natürlichen Buchen-Eichenwaldes, von dem zwischen den umgebenden Ackerflächen noch Reste von besonders wichtiger landschaftlicher Wirkung als Baumreihen und -gruppen wachsen, die unbedingt zu erhalten und zu pflegen sind.

Vom Naturschutzgebiet „Heiliger Hain" liegt eine sehr genaue, nicht gedruckte Vegetationskarte von A. Montag aus dem Jahre 1960 vor, die vorgezeigt wurde. Die Teilnehmer übten in Gruppen pflanzensoziologische Vegetations-Aufnahmen in verschiedenen Gesellschaften.

Für die Quell-Moore und Ericeten besteht eine Gefahr durch weitere Entwässerung angrenzender Weiden, die unbedingt zu verhindern ist, um das wertvolle Naturschutzgebiet zu erhalten!

Die Heide im „Heiligen Hain" wird seit längerer Zeit nicht mehr beweidet und geplaggt. Sie ist dennoch in einem mustergültigen Zustand. Anzeichen der Degenerationsphase sind kaum bemerkbar. Die Ursache für diese Erscheinung sollte gründlich studiert werden. Die Gepflegtheit des Naturschutzgebietes verdient hohes Lob. Sie stach von anderen an den Vortagen besuchten, wissenschaftlich noch weit bedeutungsvolleren und daher unbedingt zu schützenden Flächen sehr wohltuend ab. Dem Naturschutzbeauftragten und seinen Helfern wurde einstimmig hohes Lob für seine mustergültige Fürsorge gespendet. Sie ließ die Notwendigkeit und den Wert des persönlichen Einsatzes im Naturschutz erkennen.

Auf der Rückfahrt konnte das reiche Vorkommen der Mistel (*Viscum album*) auf mehreren Birken (*Betula pendula*) an der O-Seite der Straße bei Käsdorf n Gifhorn gezeigt werden. Misteln wachsen nur äußerst selten auf Birken. R. Tx.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mitteilungen der Floristisch-soziologischen Arbeitsgemeinschaft (alte Serie)

Jahr/Year: 1973

Band/Volume: NF_15-16_1973

Autor(en)/Author(s): Tüxen Reinhold

Artikel/Article: Exkursion in den „Heiligen Hain“ bei Betzhorn 283